

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.

Drittes Quartal. 38. Stück.

Den 20sten September 1806.

Inhalt.

Rede am achten Stiftungstage der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde. (Beschluss.) — Armeniachen Nächste Mittwoch keine Versammlung des A. G. — Milde Beiträge. — Empfehlung. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 10 Besannmachungen.

Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden.

Paulus.

R e d e

am achten Stiftungstage
der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde
vom
Consistorialrath Senff.

(Fortsetzung vom 37. Stück.)

Mehr als jedes andre ungünstige Ereigniß beugte uns die im vergangenen Jahre von neuem überhand genommene Betteley. Denn es kann wohl von niemand bezweifelt werden, daß es da um eine Armenverfassung traurig steht, wo diese theils aus Unzulänglichkeit der öffentlichen Armenkasse, und aus Mangel

VII. Jahrg. (38) an

an rechtmäßigern Brodterwerb geduldet werden muß, theils aus Mangel an Sinn für Ordnung und bessere Armenversorgung von vielen mit Worten oder auch wohl sehr thätlich in Schutz genommen wird. Der beleidigenden Zudringlichkeit will ich gar nicht erwähnen, mit welcher so manche Arbeitsfähige, aber Arbeit verschmähende, Unwürdige dem Handel und Gewerbe treibenden Bürger zur drückenden Last werden, oder die Durchreisenden zur Schande der Stadt mit Klagegeschrey verfolgen, denn diese fällt jedem von selbst auf. Weit nachtheiliger ist die feindselige Gegenwirkung, in welcher die Betteley nothwendig gegen jede bessere Einrichtung stehen muß, da durch sie die Einwohner der Stadt gleichsam in zwey Parteyen getheilt werden, deren eine, und gewiß nicht die kleinste, wenigstens aus übelberstandener Barmherzigkeit, diesem Uebel das Wort redet, und die Männer, die dazu berufen sind, demselben zu steuern, oft aufs ehrenrührigste behandelt, die andre hingegen sich mit allem Recht darnach sehnt, ihm gesteuert zu sehen, und doch oft die Hindernisse nicht genug sieht, die der Abweh- rung desselben entgegen stehen, und in der Meinung, daß es bloß an festem Willen dazu fehle, drauf zürnt, daß es nicht geschieht, und aus Unwillen die zur Almosenkasse gethanen Beiträge zurückzieht, so daß hiers durch das Unvermögen der Letztern immer größer, die Unterstützung der Armen immer schwieriger, und die Betteley immer ausgelassener werden muß. Am all- traurigsten ist für uns die Hemmung in der bessern Bil- dung der Kinder der Armen, die durch das Betteln gehen entspringt, und diese bessere Bildung der Kin- der ist doch gerade der wichtigste Theil einer guten

III.

Almosenpflege. Mit Schmerzen sehen wir jetzt auf unsre von den meisten dahin gehörenden Kindern verlassenen Armenschulen, finden, wie es zwar manchen armen Eltern wirklich unmöglich ist, von den äußerst karglichen Almosen, das wir ihnen geben können, ihre Kinder hinreichend zu sättigen, und sie dann frehlich am ersten auf den Ausweg, der ihnen der einträglichste scheint, verfallen, sie betteln zu schicken; wie es aber vielen Eltern ganz am Willen fehlt, ihre Kinder etwas lernen zu lassen, weil sie bey ihrer eignen Kohigkeit gerade dies für die allerentbehrlichste Sache halten, und selbst das einzige Strafmittel, was wir in den Händen haben, die Vorenthaltung des Almosen, sich lieber gefallen lassen, weil sie alsdann desto mehr Zug und Recht zum Betteln zu haben glauben, als daß sie sich in die Ordnung eines regelmäßigen Schulbesuchs ihrer Kinder schicken. Selbst die große Wohlthat der Bekleidung unsrer schulfähigen Almosenkinder, auf welche auch in diesem Jahre der Ertrag des gegebenen Armenconcerts und mehrere milde Beyträge verschiedener Wohlthäter verwendet worden sind, die zusammen eine Summe von 315 Thlr. ansgemacht haben, ist nur von einer sehr temporellen Einwirkung gewesen, und hat den überhand genommenen Hang zur Unordnung nicht fortdauernd überwinden können. Ich darf daher kaum noch erst erinnern, daß aus den schon oben angeführten Ursachen sich auch fast gar keine Kinder gefunden haben, die das Wollspinnen im Erwerbshause hätten erlernen, oder die Gelegenheit, sich in diesem etwas mit Spinnen zu verdienen, hätten benutzen wollen. Möchten wir nur daher im Stande gewesen seyn, die Anzahl der Kinder unsrer beiden In-

2

stitute,

stitute, deren Bildung wir doch mehr in unsrer Gewalt haben, zu vermehren. Allein die Lage unsrer Klasse hat uns gerade zum Gegentheile genöthigt, einige Stellen derselben, zur Ersparung des Aufwands auf sie, unbesezt zu lassen, und es können Ihnen daher ist nur 11 Knaben und 7 Mädchen vorgeführt werden.

(Hier wurden diese Kinder der Versammlung durch den Lehrer, Hrn. Lenzner, und die Aufseherin vorgestellt; von denen, die im verfloßenen Jahre abgegangen, angezeigt, zu wem sie in die Lehre, oder in Dienst gekommen; die Namen derer, die sich zeither durch Fleiß und gute Aufführung ausgezeichnet, genannt, von diesen jedem ein Tuch als Prämie gegeben, und sie vermahnt, dies als Aufmunterung zu fernerm Wohlverhalten anzusehen.)

Auch dieses Mal sollen von den noch zu bezahlenden übrigen Aktienscheinen 20 Nummern durch einen der vorgeführten Knaben gezogen werden, deren Betrag die Inhaber derselben von dem Herrn Kramersmeister Reuscher nach Gefallen zurückgezahlt erhalten können. (Es wurden folgende gezogen:

160. 123. 92. 166. 143. 297. 258. 24. 312. 305.
165. 241. 130. 193. 259. 189. 257. 74. 72. 315.)

Es ist nun noch übrig, daß unsre Gesellschaft in den wenigen Stellen wieder ergänzt werde, in denen sie durch den Abgang einiger Herren Referenten und Armenväter eine Verminderung erlitten hat. Was das Marienviertel betrifft, so bleibt in beiden Revieren desselben alles in seinem zeitherigen Gange, und eben dies gilt von dem ersten und zweyten Reviere des Ulrichsviertels; im dritten wird die Stelle des abgegangenen Herrn Posamentieremeisters Knibe Herr Küster Flöthe mit versehen. Im Moritzviertel

viertel bleiben die Herren Referenten und Armenväter aller drey Reviere unverändert. Eben dies ist der Fall mit dem ersten Reviere des Nikolaiquartels. Im zweyten tritt an Hrn. Wilken's Stelle Hr. Thiem ein, und an des verstorbenen Hrn. Chirurgus Quering's Stelle Herr Buchbinderobermeister Bölké. Im dritten Reviere wird der Schneidermeister Herr Schuhmacher des Hrn. Strumpfffabrikant Coqui's Stelle übernehmen. Vor dem Klausthore geht Hr. Damm ab, und Herr Gütner wird seine Stelle künftig versehen. Vor dem Steinthore behalten sämmtliche Herren ihre Stellen. Auf dem Petersberge geht nur Herr Münch ab, dessen Bezirk die übrigen dasigen Herren Armenväter unter sich theilen wollen. Vor dem Galgthore, auf dem Strohhofe und dem Neumarkte gehen keine Veränderungen vor. In Glaucha legt Hr. Oberinsp. Köhler seine Stelle als Referent des ersten Reviers daselbst nieder, und Hr. Stärkfabrikant Merkel übernimmt sie; und die Armenväterstelle, welche der erstere auch bekleidete, wird künftig Hr. Faktor Borgold verwalten. Im zweyten Reviere wird für Hrn. Mette Herr Bäckermeister Pfeiffer eintreten. Im dritten Revier geht der zeitherige Referent Hr. Faktor Borgold ab, und theilen sich in dies Amt Hr. Meyer, und der Dekonom Hr. Sachse, und anstatt des Armenvaters Mstr. Erdmisch wird Mstr. Sauer eintreten. Im vierten Revier wird Herrn Danneil's Stelle Herr Dohse versehen. Im fünften Revier geht keine Veränderung vor.

Thema

Theuersten Mitbürger und Freunde!

In der igt gegebenen Darstellung der Lage unserer Armenverfassung ist freylich nicht so viel erfreuliches, als wir alle in derselben zu sehen wünschten. Es würde uns allen aber auch wenig nützen, wenn wir uns das Unangenehme darin verbergen wollten, und am wenigsten würde es der Absicht meines Vortrags angemessen seyn, denn Ihnen selbst ist doch das alles, was ich zu sagen genöthigt gewesen bin, nur allzubekannt. Und doch haben die allermeisten von Ihnen sich dem schwierigen Geschäfte, in welchem sie ermüdet seyn konnten, aufs neue hingeeben, und auch an die Stelle der wenigen Abgegangenen sich Andere zum Beytritt willig finden lassen, welches die rühmlichste Erwähnung verdient. Warum sollte auch die zunehmende Erschwerung unsres Geschäfts uns von der Fortsetzung desselben abschrecken? Leicht wardt uns ja vom Anfange nicht und blos auf eine günstige Zeit haben wir unsern Verein nicht geschlossen. Der Name, den wir angenommen haben, weist doch offenbar auf eine längere Ausdauer in demselben hin. Was sind das für Freunde, die nicht auch in der Noth ausdauern? Und wie wenig wären wir Freunde und Väter der Armen, wenn wir igt von der Fürsorge für sie zurücktreten wollten? Möglich ist's freylich, daß die Zeiten noch drückender werden, und gar zu gern denkt sich das jagende Herz diese Möglichkeit schon als ganz gewiß. Aber die Erfahrung hat uns ja doch gelehrt, daß es auch besser gehen kann, als wir es erwartet haben. Ist doch im vergangenen Jahre das unentbehrlichste Lebensbedürfnis, worauf es dem Armen am meisten ankommt, das Brodt, fast auf

auf die Hälfte des Preises herabgekommen, in welchem es im vorigen Jahre um diese Zeit stand, und nach den damaligen Ausichten glaubten wir gar nicht hierauf mit Gewißheit rechnen zu dürfen. Führt die Zukunft aber auch viel neuen Druck herbey, müßte uns nicht eben dies nur desto enger an einander schließen? Wollten wir wohl dann die Armen ihnen selbst überlassen, und sie damit nöthigen, mit desto scheinbarern Recht auf Betteley und Diebstahl auszugehen, oder sie der Verzweiflung Preis geben? Die feste Meinung von der Wichtigkeit einer guten Armenversorgung hat uns vom Anfange an zusammen verbunden, was könnte uns diesem Geschäfte wieder untreu machen, so lange die Ueberzeugung von seiner Vortreflichkeit in uns fest steht? Sind doch so viele Beförderer der Betteley, ihrem ordnungswidrigen Sinn so getreu, so viel ihnen auch öffentlich und insgeheim Gegenvorstellungen darzüber gemacht werden, daß durch sie dies Uebel immer neuen Fortgang gewinnt. Wollten wir denn nur weniger Beharrlichkeit in unserm unleugbar bessern Sinne beweisen? Leichter ist es freylich, ein Uebel zu begünstigen, das durch die Verjährung gerechtfertigt scheint, und bey dessen Begünstigung man sich noch dazu bereden kann, wohlthätig gehandelt zu haben, und Dank zu verdienen. Kann es aber der bessern Armenversorgung zum Vorwurfe gereichen, daß sie schwieriger ist, und sollt dieß nicht unsern Eifer für sie um desto mehr anfeuern, da alles wahre Gute dies mit einander gemein hat, daß es Mühe und Anstrengung erfordert? Lassen Sie uns also unsern Grundsätzen getreu bleiben, und die Ausfüh-

führung derselben ja nicht anfangen für unmöglich zu halten. Es giebt doch außer unsrer Gesellschaft noch eine beträchtliche Anzahl einsichtsvoller Mitbürger in unsrer Stadt, die eine regelmäßige Armenversorgung eben so ernstlich wünschen, und für nothwendig ansehen, als wir. Lassen Sie allen den Einfluß, den uns die Gleichheit des Sinnes auf sie giebt, immer dazu benutzen, sie für eine immer völli gere Unterstützung der bessern Armenversorgung zu gewinnen. Nach und nach wird das auch auf mehrere wirken, als wir es igt glauben, und mancher diesem guten Werk hold werden, der es igt nicht ist. Fortgesetzte Berathschlagung wird uns auch nach und nach dahin führen, unter unsern Armen mehr Arbeitstrieb zu wecken, und ihnen hiermit die reellste Hülfe zu erzeigen. Lassen Sie vor allen Dingen unsre Herzen mit neuem Muth in Gott bewaffnen, der zwar wohl, um uns dadurch auf die Probe zu stellen, ein gut Werk durch die Zeitumstände sehr gehindert werden, aber gewiß nicht ganz sinken lassen kann, und dem unsre Beharrlichkeit in demselben nothwendig Freude machen muß. Der Gesang, zu dem wir uns igt verewigen, soll diesen Muth aufs neue in uns beleben.

Schluß Chor der ganzen Versammlung.

Mel. Ach bleib mit deiner zc.

Wo fließt der Freuden Quelle,
Die nie versiegt und nicht
Sich trübt, noch in der Welle
Die stillen Ufer bricht?

Ja Wandrer, diese Quelle,
Fließt nicht aus Eden Dir;
Nein, himmlisch ist die Stelle,
Wo sie entspringt, schon hier.

In uns, in uns ist Liebe
Und Pflicht, und Gott gebot:
Daß wer in ihr sich übe,
Der freue sich, wie Gott.

Und wenn er stärker ringe
Für treue Lieb' und Pflicht,
Ihm dann ein Engel singe:
Du stirbst der Freude nicht!

Selbst wenn des Unglücks Loben
Ihn beugt und Kräfte bricht,
Dann Trost und Kraft von oben
Er find' in Lieb' und Pflicht.

Hört diese Stimme, Brüder,
Die ihr den Bund aufnahm,
Steht kälter nicht und müder
In ihm, als ihr einst kamt.

Wang macht der Zeiten Schwüle,
Doch schlägt die Hände ein,
Hochselig im Gefühle
Der Armen Freund zu seyn!

Reicht ferner Brod und Becher,
 Da, wo sie keiner reicht,
 Und send des Glends Sprecher,
 Das sich verbirgt und schweigt.

Dann fühl't's, daß Gott euch kenne,
 Pflicht Freud' in ihm erwarb,
 Und der euch Brüder nenne,
 Der für die Menschheit starb.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. Armenfachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
 Almosen-Collegiums.

Milde Beiträge.

- 1) Von einem Ungenannten eine geschenkte und
 durch den Armenvoigt Garthof eincassirte Schuld,
 6 Gr.
 - 2) Von einem Andern, bey gleichem Falle, durch
 denselben, 6 Gr.
 - 3) Bey der vergnügten Hochzeitsfeyer des Hrn.
 Regierungs-Assessor Nettler am 11ten Sept. wur-
 den gesammelt und abgeliefert, 3 Thlr. 18 Gr. 6 Pf.
-

2.

E m p f e h l u n g.

So eben ist in der Hemmerde- und Schwetschkeschen Buchhandlung eine Predigt des hiesigen Herrn Domprediger Schäffer gedruckt erschienen, die das Thema abhandelt: Wie sollen wir uns als echte Freunde des Vaterlandes verhalten, wenn für dasselbe bedenkliche Umstände eintreten? Man weiß, daß sie nicht ohne innige Theilnahme gehört, und daß deswegen der Druck derselben von vielen gewünscht worden ist. Sie verdiente es auch in der That, als ein Wort zu rechter Zeit gesprochen, zur Kenntniß Mehrerer zu kommen, und wird gewiß unsre Mitbürger, die sie mit Aufmerksamkeit und Anwendung lesen, in der Anhänglichkeit und Liebe zum Vaterland und dessen Regenten stärken, und ihre Bereitwilligkeit, zum allgemeinen Besten nach ihren Kräften beizutragen, vermehren. Dies war auch die edele Absicht, die der würdige Herr Verf. erzielte. Möchte sie doch aufs vollkommenste erreicht, und die schöne Predigt oder Rede, die sich nicht nur durch Gedankenfülle, sondern auch durch Form und Darstellung auszeichnet, von recht vielen gelesen werden. Sie kostet 4 Gr.

3.

3.

Gebörne, Getraete, Gestorbene in Halle u.
August. September. 1806.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 29 August dem Maurer:
gesellen Sattler eine T., Marie Amalie. — Den
1. Sept. dem Strumpfffabrikant Schaller ein S.,
Friedrich Ferdinand. — Den 10. dem Schuhmacher:
meister Ulrich ein S., Johann Gottfried.

Ulrichsparochie: Den 25. August dem Gold- und
Silberarbeiter Scharre eine T., Marie Sophie
Bertha. — Den 13. Sept. dem Tischlermeister
Kambach eine T., Johanne Sophie Auguste.

Moritzparochie: Den 4. Sept. dem Salzwirker
Moriz eine T., Marie Henriette. — Den 8. dem
Salzwirkermeister Lütze eine T., Marie Dorothee.

Domkirche: Den 30. August dem Marqueur Sie:
bigt ein S., Friedrich Carl Wilhelm Christian.

b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 11. Sept. der Regierung:
Assessor Wetzler aus Magdeburg mit J. D. E.
Schmölderin aus Umma in Westphalen. — Den 14.
der Schuhmachergeselle Bruckhaus mit M. D.
Schreiberin.

Moritzparochie: Den 10. Sept. der Salzwirker:
meister Kruspe mit J. X. Kasperin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. Sept. des Gemeinheits:
boten Schmidt Wittwe, alt 66 J. 2 W. Brust:
krank

krankheit — Des Bürgers Schmidt Ehefrau, alt 27 J. 2 W. Scharlachfieber. — Des Mühlburschen Kneisel Wittwe, alt 78 J. 1 W. Entkräftung. — Den 8. des Bäckergejellen Schulze Z., Friederike Henriette, alt 2 J. 7 W. 3 Z. Pocken. — Den 9. des Schloßfermeisters Schröder Ehefrau, alt 20 J. 3 W. 1 B. 5 Z. Brustkrankh. — Den 10. ein unehel. S., alt 1 J. 4 W. 1 B. Pocken. — Den 11. des Handarbeiters Walther Z., Auguste Friederike, alt 2 J. 4 W. Pocken. — Den 12. des Buchbindermeisters Salomo Z., Amalie, alt 2 J. 4 W. 3 B. 1 Z. Pocken. — Eine unehel. Z., alt 5 J. 11 W. Fleckfieber. — Den 13. der Salzverwalter Grunewald, alt 87 J. 1 W. Entkräftung. — Des Fuhrmann Lippert S., Wilhelm Heinrich, alt 4 J. 6 W. 1 B. 1 Z. Pocken. — Ein unehel. S., alt 1 J. 6 W. Fleckfieber. — Den 14. des Grühhändlers Pommer Z., Sophie Caroline, alt 4 J. 6 W. hitzig Fieber.

Ulrichsparochie: Den 10. Sept. des Sattlermeisters Niendorf S., Gottlieb Friedrich, alt 9 W. 3 Z. rothe Ruhr. — Den 15. der Gastwirth Krause, alt 55 J. 6 W. Nervenfieber.

Morixparochie: Den 9. Sept. des Invaliden Spanier S., Johann Carl, alt 4 J. Pocken. — Den 11. der Accise, Kassirer zu Berlin Böner, alt 66 J. 8 W. 18 Z. Entkräftung. — Den 12. des Strumpfwirkerjes. Schäfer Ehefrau, alt 23 J. Kindbette. — Den 13. eine unehel. Z., alt 6 W. Entkräftung.

Neumarkt: Den 7. Sept. des Soldat Bayer Z., Marie Rosine Louise, alt 4 J. 2 W. 1 B. Pocken. — Den 8. des Posamentieremeisters Weber Z., Auguste Henriette Philippine, alt 4 J. 6 W. 1 B. 1 J. Nervenfieber.

Glauchau:

Glauchau: Den 11. Sept. des Strumpfwirkergeßellen
 Hedler Ehefrau, alt 66 J. 3 W. rothe Ruhr —
 Den 14. des Strumpfwirkergeßellen Diez S., Joh.
 Heinrich Jacob, * alt 18 W. Seuche.

An den natürlichen Pocken starben in voriger
 Woche sechs!

Bekanntmachungen.

Zur Ueberlassung der Lieferung des zur Unterhal-
 tung der öffentlichen Stadt-Laternen erforderlichen Del-
 bedarfs an den Mindestfordernden wird Magistrats-
 wegen

der 27. Sept. d. J.

Vormittags um 11. Uhr in der Rathsstube hieselbst an-
 beraumet, allwo sich jeder Licitant einfinden, und der
 Mindestfordernde gewärtigen kann, daß mit ihm die
 Entreprise abgeschlossen werden wird.

Halle, den 8. July 806.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
 der Stadt Halle.

Es soll der, dem hiesigen Gerichtsherrn zugehörige,
 an der von Magdeburg nach Leipzig führenden Chaussee
 und an der Berliner Straße, vor dem Steinthor zu
 Halle belegene, in der blühendsten Nahrung sich befin-
 dende Gasthof zum grünen Hof, woben sich ein vor
 15 Jahren neu erbauetes, zur Wirthschaft äußerst be-
 quem eingerichtetes Wohnhaus, nebst den erforderlichen
 Stallgebäuden 2c., auch ein Garten, 9 Morgen 150 □ R.
 rheinländisch, enthaltend, welcher bis jetzt zum Theil als
 Acker benutzt worden, befindet, öffentlich verkauft
 werden.

Hiezu ist ein Termin auf

den 23sten September d. J. Vormittags um
 10 Uhr,

an:

anberaunt, in welchem Kauflustige sich auf dem hiesigen Rittergute einzufinden haben.

Die nähern Bedingungen werden ihnen in diesem Termine bekannt gemacht werden; vorläufig wird aber hiermit festgesetzt: daß der Ersteher sofort den vierten Theil der Kaufsumme entweder baar zu entrichten — oder dieserhalb hinlängliche Sicherheit zu bestellen hat.

Uebrigens geschieht die Uebergabe gedachten Gasts hofs zu Johannis 1807.

Haus Oppin, den 2. August 1806.

Hochadl. von Beurmannsche Gerichte allhier.
Biesen, Justitiarius.

Auctionsanzeige. Den 20sten October d. J. und folgende Tage sollen zu Halle im ehemaligen Bornstädtischen Hause am Sandberge eine beträchtliche Anzahl roher und gebundener Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniß davon ist beyrn Herrn Buchhalter Ehrhardt in benanntem Hause, Herrn Auctionscommissarius Friebe!, Herrn Antiquar Lippert, Herrn Antiquar Mette und Herrn Antiquar Weidlich zu haben, welche auch auswärtige Aufträge in frankirten Briefen anzunehmen erbötig sind.

Dem seit langer Zeit ohne Vorwissen von Halle entfernten C. Würz, welcher als Lehrer bey der Königl. Kunstschule angestellt gewesen, dienet hiermit öffentlich zur Nachricht, daß die Direction sich wegen seines bisherigen gleichgültigen Benehmens genöthigt gesehen, der hohen Behörde schuldige Anzeige zu thun, so, daß gedachter C. Würz es sich hünnehmro selbst zuzuschreiben hat, wenn auf ihn als Lehrer bey der Königl. Kunstschule nicht weiter geachtet wird.

Halle, den 6ten September 1806.

Die Direction der Königl. Kunst- und Bauhandwerksschule. Prange d. n.

Es list am vergangenen Sonntag, den 14. Sept., am Ulrichsthor bey dem Einmarsch des Regiments eine kleine braune lederne Geldtasche mit einem goldnen Schlüssel, worauf auf einer Seite die Devise: *qu'elle vous rappelle une amie.* und auf der andern, le 21 Mart 1805. aus der Tasche gestohlen worden oder verloren gegangen; so jemand davon dem Faktor Borgold am Waisenhause Nachricht sagen kann, soll 4 Louisd'or Douceur erhalten.

Gute Emden Heringe sind wieder bey mir zu haben, welche ich nicht nur einzeln, sondern auch in Schocken, ganzen und halben Tonnen wohlfeil verkaufen werde.

Frendel in der Schmeerstraße.

Preis: Courant von diversen Sorten Breslauer Liqueurs und Aquaviten, welche in bester Güte und billigsten Preisen bey dem Kaufmann Ch. J. Kunde jun. vor dem Claussthor zu haben sind, als: Bitter Kräuter, Maagen, Crambambuli, Citronen, Christophlett, Charfürstlich Magen: Wasser, Engl. bitter, Goldwasser, Kümmel, Kirschradafia, Nelken, Orangen, Parfait d'amour, Vanille, die Breslauer Korbflasche, à 1 Thlr. Aquavite: Anies, Citronen, Franzbrandwein, Kümmel, Kirsch, Magen: Wasser, Pommeranzen, das Berliner Quart, à 14 Gr.

Frische sächsische Butter in Fätschen von 10 und 20 Pfund ist billig zu haben, bey

Dürcking und Sohn.

Halle, bey Hendel Nr. 930. ist zu haben: Kriegslied bey dem Ausmarsch der Preußen im Sept. 1806. Ein Nachtrag zum Patriotischen Juch an an Preußens Heere. (Preis 6 Pfennige.)

Bey dem Glasermeister Wende am Markte ist der zwar schon vermietet gewesene, wegen des nunmehrigen auswärtigen Etablissemments des Miethers aber wieder erledigte große Eckladen von jetzt an zu vermieten. Halle, den 2. Sept. 1806.